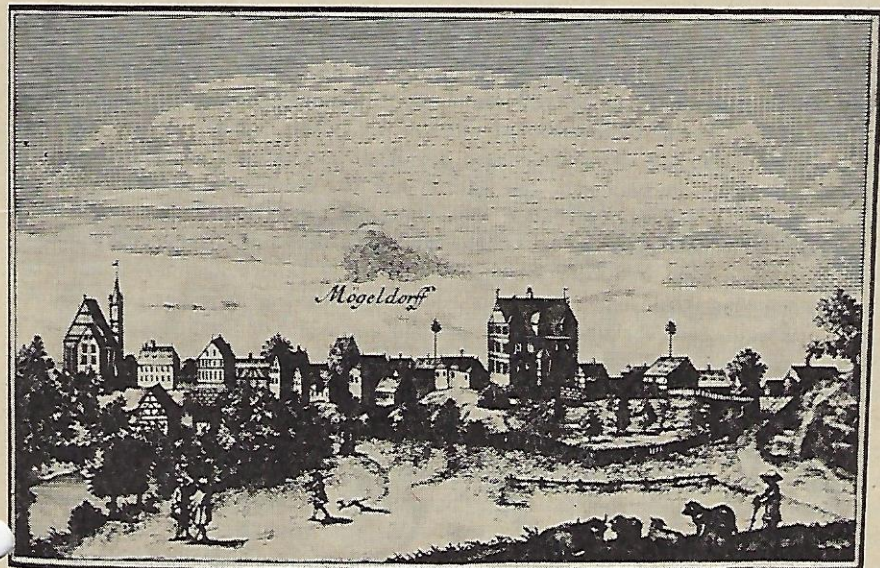


Alt-Mögeldorf

HEFT 8

AUGUST 1971

19. JAHRGANG



Mögeldorf um 1700

Stich von J. A. Boener



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Ein Dorf wandelt sein Gesicht

Seit Jahrhunderten haben Maler und Kupferstecher das einst eine Wegstunde vor den Toren Nürnbergs gelegene Mögeldorf vom Pegnitztal her dargestellt. Zweifellos zeigte sich das auf der Pegnitzhochterrasse gelegene Dorf von hier aus von seiner interessantesten Seite. Auch der bekannte Nürnberger Kupferstecher Johann Alexander Boener (1647 – 1720), der uns zahlreiche Ansichten von Nürnberg und seiner näheren Umgebung überlieferte, hat ebenso wie andere Künstler (z. B. Chr. M. Roth in seinem Stich um 1760) das alte Dorf vom Pegnitztal her dargestellt. In diesen alten Stichen dominierten die bekannten Mögeldorfer Herrensitze, die die niedrigen Bauernhäuser überragten. Von den einstmals 7 Herrensitzen, die vor Jahrhunderten an Stelle von Bauernhöfen von reichen Nürnberger Bürgern als Ruhesitz errichtet wurden, existieren heute noch sechs. Die Herrensitze wurden zumeist nach ihren Besitzern benannt und vielfach auch als Schließchen bezeichnet, zumal sie in früheren Jahrhunderten von schönen Gärten umgeben waren, von denen heute nur noch der kleine, zum Link'schen Schließchen, Ziegenstr. 3–5, und der heutige Volkspark, einstmals zum Schmausenschloß gehörend, existieren. Das in unserem heutigen Bild im Vordergrund stehende sogenannte Doktorschloß (fr. Scheidlinsches Schließchen), das – wie der Stich zeigt – um 1700 ebenfalls mit einem ansehnlichen Garten umgeben war, soll in nächster Zeit abgebrochen werden. Die große Zeit der Mögeldorfer Herrensitze ist vorüber. Mit der Ausdehnung der Stadt verloren sie mehr und mehr an Wert und Romantik. Im Laufe der Zeit wurden aus den Schließchen Miethäuser, deren Besitzer sich z. T. mit viel Liebe und Idealismus um die Erhaltung der unter Denkmalschutz stehenden alten Gebäude bemühten. Inzwischen ist mancher dieser Idealisten verstorben. Das Interesse für das Alte und die Unterstützungen seitens des Denkmalschutzes ließen nach. Die Erben sahen sich nicht mehr in der Lage, die Anwesen zu unterhalten. Vor zwei Jahren entstand der Wöhrder See, dessen Wellen in einigen Jahren auch an die Mögeldorfer Ufer plätschern werden. Der See brachte Wasser auf die Mühlen der Kreise, die es – wie einst vor Jahrhunderten die Nürnberger Patrizier – nach Mögeldorf hinauszog, wo sie das „Wohnen mit Blick auf den See“ entdeckten, ein Schlagwort, das nunmehr Architekten, Makler und Bauunternehmungen, aber auch die Stadtplaner zu emsigem Handeln treibt. Eine Kulisse, die jahrhundertlang begeisterte, wird heute als unschöner „Fleckerlteppich“ empfunden, den die Stadtplaner mit bemerkenswerter Eile in eine städtebauliche Dominanz umwandeln möchten. Hoch- und Terrassenhäuser sind heute die große Mode, mit der man glaubt, möglichst vielen Menschen das Wohnen am Wöhrder See – selbstverständlich gegen gutes Geld und mit möglichst großem Eigengewinn – zu ermöglichen. Das hat – wie könnte es anders wohl sein – auch die Grundstückbesitzer hellhörig gemacht. Unter der Schlagzeile „Phantasiepreise für Mögeldorfer Boden“ schilderte kürzlich die Presse (NN v. 26. 5. 71), wie unsere Vorstadt über Nacht zu einem der begehrtesten Objekte auf dem Nürnberger Grundstücksmarkt geworden ist. Unwillkürlich erinnert man sich dabei an den Bau der Ostbahn vor etwa 110 Jahren. Damals sahen viele Mögeldorfer Bauern ihre große Chance und forderten solche Preise für den von ihnen begehrten Grund und Boden, daß man drauf und dran war, die Bahn außerhalb des Mögeldorfer Bereichs zu verlegen. Nachdem sich ähnliches

in den letzten Jahrzehnten beim Erwerb der Grundstücke für die Mögelderfer Verkehrssanierung abzeichnete, kann man sich wohl kaum darüber wundern, daß sich das alles in noch krasserer Form bei den Planungen um den künftigen Wöhrder See wiederholt. Unter diesen Umständen kann von Sozialwohnungen am künftigen Wöhrder See natürlich keine Rede sein.

Wie dem auch sei, die Jahre einiger Mögelderfer Schließchen scheinen gezählt zu sein.. Viele alte Mögelderfer mag diese Entwicklung wehmütig stimmen. Man sollte aber nicht verkennen, daß die Zeit ihren Tribut fordert. Es mag ein Trost sein, daß die Stadtplaner wenigstens den Kern Alt-Mögeldorfs um die Kirche herum mit dem Haller-, dem Schmausen- und Linkschen Schloß erhalten wollen.

He

Vergessen Sie den Alltag und gehen Sie essen in das

Bratwurst-Röslein NURNBERG, Obstmarkt/Rathausgasse

Andreas Köhnlein OHG.

Telefon 22 77 94

Sie finden in unserer Speisegaststätte mit eigener Metzgerei zahlreiche Leckerbissen wie: **Rostbratwürstchen, Spanferkel und eine sehr reichhaltige Speisenfolge.**

Düngemittel aller Art – Flora Torf – Manural – Gallipur luftgetrockneter Hühnermist – Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmittel – Mischfuttermittel – Futtergetreide – Hundefutter – Holzöl u. Kohlen – Baustoffe u. Gartenplatten
liefert auch frei ins Haus



BAYWA

Freiligrathstraße 12 – Telefon 57 30 84

RUDOLF ELPELT

Steinmetzmeister für Granit und Marmor



Werkstätte für moderne Grabmalkunst

Ausführung sämtlicher Bildhauer- und Steinmetzarbeiten

85 NURNBERG, Schloßstraße 2 (vormals Ziegenstraße 40)

Tel. 46 59 84 (Privat: Tel. 46 55 52))

Schloßfest 1971

Wer erinnert sich nicht an die gleiche Wettersituation vor zwei Jahren: Regen, kühl, unfreundlich bis zum Tag vorher. Dann plötzlicher Umschwung, das Fest war gerettet. Die Hochspannung löst sich in Stimmung und Arbeitsschwung für die letzten Proben. Die große Besucherzahl nahm unsere Darbietungen mit herzlicher Freude entgegen. Gehen wir der Reihe nach. Der Posaunenchor unter Ludwig Neunsinger leitete ab 19.30 Uhr die Veranstaltung mit frisch bewegten Intraden ein. Dann begrüßte der 1. Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorf, Fritz Hensel, die Gäste, dankte allen Beteiligten und wies auf die Gefährdung des Schloßfestes hin, wenn der ideale Rahmen des Link'schen Parkes nicht mehr zur Verfügung stehen würde. Als letzte Hoffnung bleibt die Stadt Nürnberg, die sicher ein Interesse daran hat, den historischen Kern im Umkreis der Kirche zu erhalten und der Zerstörung weiterer Kulturwerte Einhalt zu gebieten. Der gemischte Chor unter Franz Männl zeigt wiederum seine sprachlich und klanglich gefeilte Kunst, während Käte Meysel mit ihrer Tranzgruppe das Entzücken der Zuschauer hervorrief. Dabei muß die technische Wiedergabe der Begleitmusik zu den Tänzen und der folgenden Nummer „die sieben Schwaben“ lobend hervorgehoben werden (Firma Dr. Kittler, Ebensee). Zum ersten Mal machten wir einen Versuch, unseren jungen Nachwuchs ins Spiel zu bringen, und man kann sagen, daß sich die Mögelderfer Buben aus der Thusnelda-Schule ausgezeichnet bewährt und ihr „dramatisches Abenteuer“ mit Mut und Humor überstanden haben. Es war kein leichtes Unterfangen, die Jungen jedesmal mit dem Auto – manchmal in zwei Fuhren – in meine Wohnung zu holen und auch wieder heimzufahren. Herrn Rektor Figge gebührt auch Dank für seine Mithilfe und dafür, daß wir einige Male in der Schule üben durften.

Im zweiten Teil konnte man wieder den Posaunenchor mit Volksweisen in schöner klanglicher Ausgewogenheit hören, und nach dem heiteren Chorlied „Ei wie geht's im Himmel zu“ setzte Wilhelm Malter mit Mundartvorträgen, darunter den aktuellen „Epilog zum Dürerjahr 1928“ eine heiter-schmunzelnde Note in das Programm, das anschließend von der bühngewandten Spielgruppe des Theaters der Altstadt im Verein Merkur (Leitung Frau Christa Lutz) mit den Hans-Sachs-Spielen „Das Weib im Brunnen“ und „Die lustige Fastnachtsgeschichte von einem bösen Weib“ beherrscht wurde. Auf das stimmungsvolle Trompetenduett „O du stille Zeit“ und den Abendkanon „Ein Stimm' beginnt“ des gemischten Chores sang der Nachtwächter sein „Hört, ihr Herrn... in die mondhele Sommernacht und mit dankbaren Empfindungen klang das Schloßfest aus in dem von Chor und Zuhörern gesungenen Kehrreim: „Herr, durch deine Güt' und Macht gib uns eine gute Nacht!“

B5

Urlaub vom 14. - 31. August

Schuhmacherei MuBer

Nürnberg-Mögeldorf, Bürgweg 9

Was tut sich in Mögeldorf?

Im Zuge der **Verkehrssanierung in Mögeldorf** bewilligte der Bauausschuß des Stadtrats für den **Ausbau des 4. Abschnittes zwischen der Kinkel- und Thusneldastraße** weitere 664 000 DM zuzüglich 54 000 DM für die Straßenbeleuchtung. Von den Kosten übernimmt etwa 40 % der Bund. Mit dem Abschluß der Arbeiten ist im Frühjahr 1972 zu rechnen.

Die **Haimendorfer Straße** wurde in der Woche vom 7. – 11. 6. 1971 mit einer neuen Straßendecke versehen. Wir bedanken uns herzlich beim Baureferenten der Stadt für die schnelle Abstellung der Mängel, über die wir in Nr. 6/71 berichteten.

Die seit längerer Zeit geplante **Zusammenlegung des Mögelderfer Turnerbundes mit dem FC Morgenrot** wurde kürzlich verwirklicht. Beide Vereine beginnen den neuen Abschnitt Ihrer Vereinsgeschichte unter dem Namen „Sportbund Morgenrot Mögeldorf 1879 e. V.“ Bei den Wahlen wurden einstimmig in den Vorstand berufen: Willi Kessler, 1. Vorsitzender (bisher TB); Michael Sachs, 2. Vorsitzender (bisher FC Morgenrot) Hans-Peter Dressl, Kassier und Arnold Kornelius, Schriftführer. Wir beglückwünschen beide Vereine zu dem Zusammenschluß und wünschen dem neuen Sportbund viel Erfolg!

Bei sommerlichem Wetter feierte die **Siedlervereinigung Gleißhammerstraße** am 11. 7. 1971 ihr diesjähriges Gartenfest, zu dem die beiden Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft die besten Wünsche für weitere erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit überbrachten.

Eine **Ausbesserung des Wanderweges in Verlängerung der Prutzstraße und des von der Schmausenbuckstraße südlich der Zufahrt zur ehem. Polizeiunterkunft abzweigenden Waldweges** hat uns auf unsere Bitte das Forstamt Nürnberg-Ost zugesagt, nachdem verschiedene morastige Stellen in den beiden Wegen in der letzten Zeit zu Klagen von Spaziergängern geführt hatten.

Im Zuge der Leitungsverstärkungen wurde in den letzten Monaten in der **Ebensee- und Semmelweisstraße** die bisherige Gasbeleuchtung **auf elektrische Beleuchtung umgestellt**, wofür wir uns bei den zuständigen Stellen herzlich bedanken.

Einen Postbriefkasten im Neusiedlungsraum an der östlichen Balthasar-Neumann-Straße hat die Bundespost auf unsere Bitte aufgestellt, nachdem sich dankenswerterweise ein Grundstücksbesitzer bereit gefunden hat, einen Platz dafür bereitzustellen.

Auf unsere Bitte hat die Stadt den **Ausbau der Straßenbeleuchtung in der östlichen Balthasar-Neumann-Straße und in der Thäterstraße** vorgezogen. Das Baureferat bittet um Verständnis dafür, daß die Gehwege in der östlichen Balthasar-Neumann-Straße bis zur Bebauung der angrenzenden Grundstücke (1972) zurückgestellt werden müssen, weil erfahrungsgemäß vorzeitig hergestellte Gehwege und Parkstreifen durch die Arbeiten an den Hochbauten erheblich in Mitleidenschaft gezogen werden.

He